

Protokoll

Stadtteilplenum Moabit West

Datum: 24.05.2005
Ort: Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Str. 32B
Moderation: Susanne Torka, Moabiter Ratschlag
Susanne Sander, Quartiersmanagement Moabit West
Protokoll: Jürgen Schwenzel
Teilnehmer: ca. 35 Personen

1 Berichte

1.1 Stellungnahme "*Ehrenamt*" – *Tagebuch einer Anwohnerinitiative zur Entwicklung bei MoViT (Moabiter organisieren Veranstaltungen im Treff)*

Claus Heint (Anwohner, früher aktiv bei MoViT) trägt eine Stellungnahme zu seiner Sicht der Entwicklung bei MoViT vor (s. Anlage, mit Ergänzung gegenüber Plenumspapier). Mehrere PlenumbesucherInnen äußern, dass sie den Beitrag nicht verstehen, da ihnen hierzu notwendige Hintergrundinformation fehlt. Eine Diskussion zu dem Papier wird mit Zustimmung von Claus Heint auf einen späteren Termin vertagt.

1.2 Eröffnung der Tiergarten-Tunnel

Rudi Blais (Anwohner) weist darauf hin, dass im Herbst 2005 die Eröffnung des Tiergarten-Autotunnels bevorsteht (der genaue Termin ist noch nicht bekannt). Im kommenden Jahr werden dann auch der Eisenbahntunnel unter dem Tiergarten und der Hauptbahnhof Lehrter Bahnhof in Betrieb genommen. Rudi Blais ruft dazu auf, anlässlich der Tunneleröffnung gegen diese Projekte zusammen mit Umweltverbänden zu protestieren. Rudi Blais macht ferner auf die Pläne der Deutschen Bahn AG aufmerksam, den Bahnhof Zoologischer Garten künftig nicht mehr als Fernbahnhof zu nutzen.

1.3 Tempo 30 in der Huttenstr. / Ende Baumaßnahmen Verkehrsberuhigung

Helmut Rösener (Quartiersmanagement Moabit West) kündigt an, dass die noch ausstehenden Baumaßnahmen zur Verkehrsberuhigung Rostocker / Wittstocker Str. in Kürze beginnen und noch vor Beginn der Sommerschulferien 2005 abgeschlossen sein sollen.

Weiterhin berichtet Helmut Rösener, dass das Bezirksamt bei den zuständigen Stellen eine Tempo 30 Regelung für die Wohn- / Geschäftsstraßenabschnitte beantragt hatte. Dieser Antrag ist von der Straßenverkehrsbehörde abgelehnt worden. Der Schriftwechsel wird interessierten BürgerInnen vom Quartiersmanagementbüro zur Verfügung gestellt. Helmut Rösener stellt an das Stadtteilplenum die Frage, ob zu dem Thema die Straßenverkehrsbehörde eingeladen werden soll. Das Plenum beschließt einstimmig bei 5 Enthaltungen, dass dieses Thema nach der Sommerpause auf die Tagesordnung des Plenums kommen soll.

1.4 Neuausweisung / Erweiterung von QM Gebieten

Mandy Adam (Bezirksamt Mitte, Gebietskoordinatorin für Moabit West) teilt mit, dass eine Erweiterung des QM Gebiets Moabit West geplant ist. Die östliche Grenze soll künftig nicht mehr an Waldstr. – Gotzkowskystr. verlaufen, sondern für den Bereich nördlich Alt-Moabit bildet der Straßenzug Oldenburger Str. – Ottostr. die Grenze, mit Ausnahme des Blocks, in dem die Paulusgemeinde liegt. Zwischen Waldenser Str. und Turmstr. ist die Emdener Str. die östliche Grenze des QM Gebiets. Südlich Alt-Moabit wird sich das QM-Gebiet bis zur Zinzendorfer Str.

erstrecken. Damit werden künftig die Gotzkowsky-, Carl-Bolle-, James-Krüß-Grundschule und die Wartburg Grundschule innerhalb des QM Gebietes liegen.

Die Erweiterung ist Bestandteil einer Senatsvorlage, die Mitte Juni im Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses behandelt wird. Die Ausweisung steht für Herbst 2005 in Aussicht.

Der Stephankiez wird nach den Plänen der Senatsverwaltung nicht neues QM-Gebiet. Zwei Gebiete an Ackerstr. und im Brunnenviertel sollen dagegen als Interventionsgebiete (QM-Gebiet „light“) in Mitte ausgewiesen werden. Auf den Stephankiez soll im Rahmen des Stadtmonitoring der Senatsverwaltung ein besonderes Augenmerk gelegt werden, um festzustellen, ob er zu einem späteren Zeitpunkt eventuell doch QM-Gebiet wird. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird ihre Position zum Stephankiez bei der Juni-Sitzung des Betroffenenrats Stephankiez darstellen.

Auf Nachfrage von PlenumteilnehmerInnen berichtet Mandy Adam, dass die Zille-Siedlung ebenfalls nicht QM-Gebiet wird (die Siedlung war in öffentlicher Diskussion). Für Moabit West sollen die Soziale Stadt Mittel wegen der Gebietserweiterungen zukünftig erhöht werden.

Nachtrag: vier Kategorien von Quartiersmanagement Varianten werden unterschieden:

- Quartiersmanagement: (Kategorie 1, z.B. Moabit West)
- Intervention: (Kategorie 2) starker Partner wird gesucht, QM-Team vor Ort, es gibt finanzielle Mittel, aber weniger als in Kategorie 1)
- Prävention: (Kategorie 3) Unterstützung von Netzwerkbildungen, noch weniger Geld
- Bewohner getragene Quartiersverfahren Verstetigung (Kategorie 4), fast kein Geld

1.5 Erweiterung der Mitbestimmung in den QM-Gebieten des Bezirks

Die Bezirksverordnetenversammlung Mitte hat beschlossen, dass die Mitbestimmung von BürgerInnen in den QM-Gebieten derart erweitert werden soll, dass künftig mindestens zwei VertreterInnen der jeweiligen QM-Gebiete an den Steuerungsunden mit Beratungs- und Stimmrecht teilnehmen können. Das Bezirksamt prüft derzeit, wie mit diesem BVV-Beschluss umzugehen sein wird, teilt Mandy Adam mit. Dazu bedarf es auch einer Rücksprache mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

1.6 Treffen der Religionsgemeinschaften am Pfingstmontag

Susanne Sander berichtet, dass das Treffen der Religionsgemeinschaften am Pfingstmontag von mehr als 160 Personen besucht wurde. Nahezu alle christlichen Gemeinden und vier muslimische Gemeinden aus Moabit haben sich beteiligt. Die Gemeindevertreter haben an diesem Tag ihre gemeinsamen Vorstellungen *"Für ein friedliches Zusammenleben in Moabit"* vorgestellt. Interessierte erhalten das Papier beim Vor-Ort-Büro des Quartiermanagements. Dieses ist auch nachzulesen unter www.moabitwest.de.

1.7 Entwicklung eines Freiwilligendienstes

Der Moabiter Ratschlag hat die Stelle für den Aufbau eines Freiwilligendienstes zwischenzeitlich besetzt. Die neue Mitarbeiterin Meliha Özsoy stellt sich den PlenumbesucherInnen vor.

1.8 Personalwechsel beim LOS-Projekt Beschäftigung im Gemeinwesen

Elke Fenster (Moabiter Ratschlag e.V.) berichtet, dass Projektkoordinator Bernd Schlemmer kurzfristig seine Mitarbeit niedergelegt hat, um eine andere berufliche Tätigkeit ausüben zu können. Die Arbeit von Bernd Schlemmer führt Bernd Rübschläger fort. Bernd Rübschläger hatte in der Vergangenheit für den Moabiter Ratschlag ein ABM-Projekt geleitet.

1.9 Vermietungen des Nachbarschaftstreffs

Elke Fenster teilt mit, dass die Vermietungen des Nachbarschaftstreffs für Familienfeiern vorerst eingestellt werden. Grund hierfür sind Anwohnerbeschwerden aus der Nachbarschaft

(Rostocker Str. und Wittstocker Str.) wegen des von Feiern ausgehenden Lärms zu späten Nachtstunden. Der vertraglich vereinbarte Zeitpunkt von 22.00 Uhr für das Ende der Feiern war häufig von den Feiernden nicht eingehalten worden. Mehrere PlenumteilnehmerInnen bemerken, dass es doch wünschenswert ist, auch länger feiern zu können. Elke Fenster erwidert, dass der Moabiter Ratschlag auf ein gutes Verhältnis auch mit den direkten Nachbarn des Stadtschlusses Wert legt. Derzeit wird ein neues Konzept überlegt, bei dem interessierte Menschen aus der Nachbarschaft gegen Entgelt die fristgerechte Beendigung von Feiern überwachen und durchsetzen. An dieser Aufgabe interessierte Personen melden sich bei Elke Fenster oder Angela Jelinski vom Moabiter Ratschlag.

1.10 Theater für Frieden und Gerechtigkeit

Das Olle Burg Projekt Theater für Frieden und Gerechtigkeit hat beim Wettbewerb Goldener Alex in der Kategorie Politik den ersten Preis gewonnen. Simone Seipold (Olle Burg e.V.) kündigt mehrere weiterer Aufführungstermine an. Mittlerweile erreichen Olle Burg Anfragen zu Auftritten aus dem gesamten Bundesgebiet und sogar aus Finnland.

1.11 Arche auf Waldstraße statt auf Spielplatz

Simone Seipold beklagt, dass der für die Projekte von Olle Burg in der Straße zur Verfügung stehende Platz immer weiter eingeschränkt wurde. Aktuell wurde die im Rahmen eines Projektes gemeinsam von Radio Berlin Brandenburg (96 Stunden) und Kinky-Berlin gebaute Arche statt auf dem vorgesehenen Spielplatz Waldstr. / Wicelstr. in der Waldstraße abgestellt. Simone Seipold fragt, wer zuständig ist, dass die Arche an ihren geplanten Standort kommt. Katrin Lucas (SOS Kinderdorf) weiß, dass das Bezirksamt Mitte die Aufstellung auf dem Spielplatz zugesagt hatte.

Nachtrag: Für die Aufstellung werden noch Spezialteile benötigt, die vom Grünflächenamt besorgt werden. Anschließend wird die Umsetzung auf den Spielplatz vorgenommen.

1.12 Graffiti-Beseitigung am Vor-Ort-Büro

Ein Plenumsteilnehmer kritisiert, dass das Haus, in dem das QM Vor-Ort-Büro untergebracht ist, seit langer Zeit wegen Graffitis einen schlechten Eindruck macht. Helmut Rösener berichtet, dass die Beseitigung dadurch erschwert ist, dass das Haus unter Zwangsverwaltung steht. Die Zwangsverwalter dürfen nur für dringend notwendige Maßnahmen Gelder ausgeben. Helmut Rösener wird Möglichkeiten zur Beseitigung der Graffitis prüfen.

1.13 Stellungnahme von Wolf Müller an das Stadtteilplenum

Renate Knöpfel (Anwohnerin und Jury-Mitglied) spricht die Stellungnahme von Integrationsreferent Wolf Müller an das Stadtteilplenum zum Plenum "Leitlinien Integration" an, die mit der Einladung verschickt wurde. Sie kritisiert den Stil des Schreibens als anmaßend. Die Organisatoren des Stadtteilplenums berichten, dass sie gemeinsam Herrn Müller schriftlich auf seine Vorwürfe antworten werden.

Nachtrag: Die Organisatoren des Stadtteilplenums missbilligen das Anschwärzen von TeilnehmerInnen des Plenums und Gästen gegenüber Dritten.

1.14 Buslinien in Moabit

Rudi Blais weist darauf hin, dass die BVG auf Proteste hin künftig (nach den Sommerschulferien) eine veränderte Linienführung der Linie 123 vorsieht, um so die Rathenower Str. wieder zu erschließen. Rudi Blais berichtet, dass auch zum Bus 187 in Tiergarten-Süd Veränderungen im Gespräch sind. Rudi Blais regt eine Veranstaltung zur Buslinienführung in Moabit an.

2 Wie trägt das Stadtteilplenum zur Entwicklung von Straßenregeln für einen besseren Umgang miteinander bei?

Susanne Sander erläutert für die neu zum Plenum gekommenen Teilnehmer, dass die Idee der Einführung von Straßenregeln auf Anregung von A. Kapphan entstanden ist, der 2004 eine Sozialstudie für den Beusselkiez erstellte.

Eva Maria Kaes (QM Kiezmentorin) berichtet über das Ergebnis ihrer Recherchen zum Beispiel aus den Niederlanden (Rotterdam): Ihre Internet-Recherchen waren ohne Erfolg, es waren keine nicht-holländischen Quellen zu finden. Eine Nachfrage bei Dr. Kapphan ergab, dass er sich eine holländische Quelle hatte übersetzen lassen. Ferner wird mitgeteilt, dass in den Anträgen für Förderung aus dem Programm Soziale Stadt ein Antrag für die Umsetzung des Projekts Straßenregeln enthalten ist.

Susanne Sander skizziert die Verfahrensschritte zur Erarbeitung von Straßenregeln:

- Erfassung von Störungen des Zusammenlebens im Stadtteil.
- Konzentration auf wesentliche Punkte. Dahinter steht die Frage: Was ist uns wichtig? Hierbei sollen die Menschen im Kiez möglichst breit einbezogen werden.
- Daher ist zu überlegen, wie über das Stadtteilplenum hinaus viele weitere Menschen und Einrichtungen gewonnen werden, sich an der Entwicklung von Straßenregeln als Partner zu beteiligen.

Die Beiträge aus dem Stadtteilplenum dienen als Beispiele für Regeln, um anderen die Idee verständlich machen zu können.

Aus der Sammlung von Störungen beim April-Stadtteilplenum hat Jürgen Schwenzel als Beispiele einige mögliche Regeln formuliert, die er dem Plenum vorträgt.

Aus dem Plenum erfolgt der Vorschlag, zunächst noch einmal die wichtigsten Themenbereiche zu sammeln, zu denen Regeln entworfen werden sollen. Genannt werden Gewalt, Vandalismus, Kriminalität, Lärm – Ruhe, Dreck – Sauberkeit, Respekt, Zivilcourage, Rücksichtnahme, Vorbild, Toleranz, Lebenslust, Transparenz – Offenheit, Informationszugang, Nachbarschaft, Umgang miteinander, Umgang mit Fehlern.

Im Folgenden werden konkrete Vorschläge für Regeln gesammelt, die zu diesen Themenfeldern passen. Zur weiteren Ausformulierung anhand der Vorschläge wird angeregt, dass positive Formulierungen benutzt werden. (s. Beispiele für Regeln im Anhang)

Anregungen zur Einbeziehung und Verbreitung der Idee Straßenregeln für Moabit West

- Spielerische Heranführung z.B. bei Festen
- Jeder in seinem Umfeld
- Bei Einrichtungen, Vereinen
- In Kitas, Kinder und Jugendeinrichtungen
- In kleinen Gruppen
- Mit einem Theaterstück

Es soll versucht werden, eine Welle der Beschäftigung mit dem Thema im Kiez zu erzielen. Mit Kampagnencharakter kann eine breite Auseinandersetzung zum Thema erreicht werden. Zum weiteren Vorgehen wird vorgeschlagen:

- Eine Vorschlagsliste für Regeln (auf der Basis der Vorschläge aus diesem Plenum sowie von Jürgen Schwenzel) wird erarbeitet und bis zum Juni-Plenum an alle verteilt.
- Ein Aushang für Vorschläge im Nachbarschaftstreff wird vorbereitet
- Alle sind aufgerufen, Ideen für Regeln zu melden

Susanne Sander stellt zur Abstimmung, ob mit oder ohne die Vorschlagsliste Menschen und Einrichtungen angesprochen werden sollen. Mit 13:9 Stimmen wird beschlossen, anhand der Vorschlagsliste vorzugehen. Zwei Personen erklären sich bereit, die Vorschlagsliste vorzubereiten.

3 Vorbereitung Juni Plenum: Welche Fragen hat das Stadtteilplenum an Bezirksstadtrat Dr. Heuer

- Kindertagesstätten als Eigenbetrieb
Planung, Stand der Umsetzung
- Was wird aus der Kita Zwinglistraße
- Wie viele MAEs (Arbeitskräfte mit MehrAufwandsEntschädigung, 1 Euro-Jobs) werden in sozialen Bereichen eingesetzt (bezogen auf Moabit West), welche Planungen gibt es?
- Stand des Verfahrens zur Übertragung der Hort-Plätze an Schulen
- Kriterien zur Bewilligung von Hort-Plätzen
- Inwieweit wird der Beusselkiez innerhalb des Bezirks Mitte finanziell besser berücksichtigt als andere Kieze des Bezirks (bezogen auf städtebauliche Förderung)?
- Wie steht es um die Planung für das Jugendhaus Moabit West (Berlichingenstr.)?
- Wie ist die Gewichtung zur Förderung von Kindern zu Jugendlichen?

„Ehrenamt“ - Tagebuch einer Anwohnerinitiative

Stellen Sie sich doch einmal folgendes vor:

Sie sind Anwohner in einem Quartiersmanagement-Gebiet. Sie beobachten Ihr Umfeld und sehen viele Probleme.

Da kommt Ihnen eine Idee, die mit dazu beitragen könnte, im Kiez mehr Begegnung und Lebensfreude zu schaffen.

Sie teilen diese Idee einigen Anwohnern mit, und bemerken, dass diese ähnliche Bedürfnisse haben, und diese Idee unterstützen wollen.

Sie beantragen Geld über die „Soziale Stadt“, arbeiten diese Idee weiter aus, und fangen an sie in die Tat umzusetzen.

Einige Anwohner arbeiten begeistert mit, und bringen die Idee voran.

Leider fehlt es noch an der Infrastruktur (Ausstattung, aber auch an der Vorstellungskraft des Trägers, etc.)

Nach 1 ½ Jahren, über 1000 Stunden, zum Teil verzweifelter Arbeit, gibt es dann Streit innerhalb der Anwohner-Initiative, ausgelöst durch etwas, das in der Verwaltung als „Sozial-Neid“ bekannt ist.

Dieser Konflikt über das weitere Vorgehen der Anwohnergruppe schwelt einige Wochen. Es werden Gespräche geführt, auch mit Anwesenheit von der Geschäftsführerin des Trägers (die die Leitung eines dieser Gespräche übernimmt) und der Quartiersmanagerin.

Als Ergebnis dieses Gespräches werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu Papier gebracht.

Die Anwohner sind noch dabei, über diese Möglichkeiten nachzudenken, und das weitere Handeln zu planen. Es findet ein Gespräch mit einem Vertreter der Bezirksverwaltung statt. Dort wird eine Unterstützung zugesagt, sich mit Lösungsmöglichkeiten zu beschäftigen.

Und nun kommen Sie 6 Tage nach diesem Gespräch auf das Stadtteilplenum und hören, dass dieses Projekt aus Ihren Händen genommen wurde, dass eine MAE Stelle geschaffen wurde, die dieses von Ihnen initiierte und aufgebaute Projekt leiten wird.

Und dies alles ohne eine einzige Rücksprache mit denen, die die meiste Energie und Freizeit in dieses Projekt gesteckt haben - ohne die dieses Projekt gar nicht existieren würde.

Wie würden Sie sich fühlen – was würde das für Ihr weiteres Engagement im Kiez bedeuten??

Zur Erinnerung:

Im Jahre 2004 wurden die Mittel von „Soziale Stadt“ von uns Anwohnern, nach den jeweiligen Anträgen, auf verschiedene Projekte verteilt. Dazu konnte jeder Anwesende mit Hilfe von grünen und roten Punkten sein Votum für die einzelnen Projekte abgeben. Vier Projekte wurden mit weitem Abstand auf die ersten vier Plätze gewählt:

- | | |
|---|-------------------------------|
| - Theatergruppe: | 9 grüne Punkte |
| - Moameet: Spielplatzbetreuung Waldstraße | 9 grüne Punkte |
| - „Treffbelegung“ („MoViT“): | 9 grüne Punkte, 1 roter Punkt |
| - konflikthilfe.moabit: | 7 grüne Punkte |

Was bedeuten die Ereignisse für ein Votum von Seiten der Anwohner?

Finden Sie es in Ordnung, dass so mit Ihrem Votum umgegangen wird?

(Leider habe ich beim ersten, vorgelesenen und verteilten Entwurf **Moameet** vergessen! (Entschuldigung Simone!))

von Claus Heintl als Anlage zum Stadtteilplenum-Protokoll 24.05.05

Beispiele für Straßenregeln in Moabit West, Sammlung von Vorschlägen beim Stadtteilplenum am 24.05.2005 sowie aus Beitrag von J. Schwenzel

- Wenn jemand Hilfe braucht, greife nach deinen Möglichkeiten ein
- Behandle deinen Kiez, wie du selbst drin leben möchtest / ...,so dass du dich wohl fühlst
- Behandle deinen Kiez liebevoll und ehrenwert
- Trage zur Steigerung der Lebensqualität in deinem Kiez / deiner Straße bei
- Unser Kiez / unsere Straße soll sauber bleiben / werden / sein
- Störe nur soviel, wie du selber gestört werden willst
- Gönn deinen Nachbarn ihre Lebensfreude
- Sprecht miteinander
- Respektiere deine Mitmenschen und andere Nationalitäten wie dich selbst
- Lebenslust statt Lebensfrust
- Bemühe dich, damit andere dir nacheifern
- Haben Sie heute schon gelacht?
- Schaffe offene, klare, transparente, aktuelle, verständliche Arbeitsstrukturen
- Seid offen und ehrlich zueinander
- Respektiere andere, sei freundlich zu deinen Mitmenschen
- Sei Vorbild für andere
- Sei mutig, greife ein
- Genieße das Leben, aber nimm dabei Rücksicht auf andere, Lärm zu Deinem Spaß ist oft Ärger für andere
- Dein Müll gehört nicht auf die Straße oder in den Hof
- Respektiere die Werte / das Eigentum anderer